



Lectio Divina

Der Text nimmt viele apokalyptische Motive und Bilder aus alttestamentlichen Büchern auf, die der Autor bei den Hörer\*innen vorausgesetzt hat. Ohne Kenntnis dieser Bilder ist der Text heute nur schwer zu verstehen:

- V.24-25: Anspielungen auf Gerichtsworte aus dem damals gut bekannten Buch Jesaja (Jes 13,10 und 34,4)
- V. 26: das Erscheinen des Menschensohnes auf Wolken verbindet sich mit dem Bild von Gottes verborgener, rettender Gegenwart in Gestalt einer Wolke (z.B. Jes 19,1 oder Ps 18,12)
- V. 28: das Bild des Feigenbaums, einer der wenigen Bäume in Palästina, der im Winter seine Blätter verliert und daher als gutes Beispiel für den Lauf der Jahreszeiten dient, war auch aus rabbinischer Lehre bekannt.

Der Vers 29 verlässt die Bildwelt des Gleichnisses und leitet, bekräftigt durch ein einleitendes „Amen, ich sage euch...“ (V. 30), die „Moral“ der Rede und die Schlussfolgerung für die aktuelle Situation ein: den Aufruf zur ständigen Wachsamkeit. Auf die sehr konkrete Aussage, dass „all dies“ noch in dieser Generation passieren wird, folgt die ungewisse Aussage, dass niemand die Stunde kennt außer dem Vater (V. 32). Deswegen der Aufruf zu anhaltender Wachsamkeit, der auch den letzten Teil der Rede prägt.

Das kleine Gleichnis von den wachenden Türhütern zeigt, wie sehr Markus hier den Fokus schärft. Er erzählt zu Beginn von mehreren Knechten, denen ihr Herr Vollmachten überträgt. Im Folgenden geht er jedoch nur auf die Aufgabe des Türhüters ein. Er ist derjenige, der für das Bild der Wachsamkeit von Bedeutung ist.

Besonders eindringlich wird das Bild vom Wachen danach, wenn verschiedene Tageszeiten angesprochen sind und der „Hahnenschrei“ erwähnt wird. Denn die Hörenden des Evangeliums wissen ja schon, was in den nächsten Kapiteln passieren wird: Jesus wird Petrus, Jakobus und Johannes bitten, mit ihm zu warten und zu wachen – und sie schlafen ein. Noch später wird Petrus beim Hahnenschrei erkennen, dass er Jesus dreimal verleugnet hat.

Mit der Wendung „das sag ich allen“ (V. 37) wird klar, dass der Aufruf zur Wachsamkeit eine Aufforderung ist, die generell ist und alle erreichen soll und die auch alle weitertragen sollen. Wichtig ist, dass Wachsamkeit nicht bedeutet, vor Angst (oder Vorfreude) erstarrt auf den Tag des Herrn zu warten, sondern durchaus tätig zu bleiben und dabei aber aufmerksam und achtsam die Zeichen der Zeit zu verfolgen. Es geht darum, jederzeit dafür offen und bereit zu sein, Gott im eigenen Leben zu erkennen und aufzunehmen. Mit diesen offenen Augen und mit wacher Spürsamkeit durch die Welt zu gehen, ist der wichtigste Auftrag, den Jesus in diesem Evangelium mitgibt.

*(nach Mag. Eva Puschautz)*



## Das Kommen des Menschensohnes... (Mk 13, 24-37)

Jesus sprach zu seinen Jüngern: ...

- 24 Aber in jenen Tagen, nach jener Drangsal, wird die Sonne verfinstert werden und der Mond wird nicht mehr scheinen;
- 25 die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden.
- 26 Dann wird man den Menschensohn in Wolken kommen sehen, mit großer Kraft und Herrlichkeit.
- 27 Und er wird die Engel aussenden und die von ihm Auserwählten aus allen vier Windrichtungen zusammenführen, vom Ende der Erde bis zum Ende des Himmels.
- 28 Lernt etwas aus dem Vergleich mit dem Feigenbaum! Sobald seine Zweige saftig werden und Blätter treiben, erkennt ihr, dass der Sommer nahe ist.
- 29 So erkennt auch ihr, wenn ihr das geschehen seht, dass er nahe vor der Tür ist.
- 30 Amen, ich sage euch: Diese Generation wird nicht vergehen, bis das alles geschieht.
- 31 Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.
- 32 Doch jenen Tag und jene Stunde kennt niemand, auch nicht die Engel im Himmel, nicht einmal der Sohn, sondern nur der Vater.
- 33 Gebt Acht und bleibt wach! Denn ihr wisst nicht, wann die Zeit da ist.
- 34 Es ist wie mit einem Mann, der sein Haus verließ, um auf Reisen zu gehen: Er übertrug die Vollmacht seinen Knechten, jedem eine bestimmte Aufgabe; dem Türhüter befahl er, wachsam zu sein.
- 35 Seid also wachsam! Denn ihr wisst nicht, wann der Hausherr kommt, ob am Abend oder um Mitternacht, ob beim Hahnenschrei oder erst am Morgen.
- 36 Er soll euch, wenn er plötzlich kommt, nicht schlafend antreffen.
- 37 Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Seid wachsam!

## Leseschlüssel

### Ich lese den Text

- Wie ist die Stimmung in den einzelnen Abschnitten? Welche Wörter kommen (öfters) vor?
- Welche Vergleiche werden jeweils wofür herangezogen?
- Was wird über den Menschensohn gesagt?
- Wie sollen sich die Zuhörer verhalten angesichts der nahenden Ereignisse?

### Der Text liest mich

- Welche Emotionen löst das Evangelium in mir aus?
- Für welche Aufgaben fühle ich die Verantwortung, wachsam zu sein?
- Welche Strategien habe ich, um wachsam zu bleiben?

## Zum Weiterlesen

- Erste Lesung: Jes 63,16b-17.19b – 64,3-7
- Zweite Lesung: 1 Kor 1,3-9

## Zum Mitnehmen in den Alltag



## Informationen zum Text

Das heutige Evangelium stammt aus der Endzeitrede im Markusevangelium. Viele Juden, auch Judenchristen erwarteten im ersten Jahrhundert nach Christus nach langer Zeit der Fremdherrschaft das Ende der Welt. Da stellte sich die Frage: Gibt es in einer Welt, in der alles aus den Fugen zu geraten scheint, Hoffnung? Und wenn ja, wie sieht sie aus und was muss man tun, dass die Hoffnung in Erfüllung geht?